

Ganzleinenbände. Wer aber nicht gerade auf das Neueste erpicht ist, kann z. B. Auerbachs Werke in dem schönen gelben Ganzleinenband erhalten, die Cotta vor dem Kriege zu einem ungewöhnlich billigen Preise herausgebracht hat und die wohl nur deshalb noch nicht vergriffen sind, weil Auerbach eben nicht mehr modern ist.

Ob schon die Verleger in erster Linie das kommende Weihnachtsgeschäft im Auge hatten, ist doch viel mehr ausgestellt, als was an eigentlichen Geschenkwerken in Betracht kommt. Die Ausstellung soll ja auch gleichzeitig einen Überblick über die gesamte Bücherproduktion des Stuttgarter bzw. schwäbischen Verlags geben, wenn auch ohne Bezugnahme auf die historische Entwicklung.

Gleich im ersten Saal, wo Gustav Weise seine Jugendschriften und -Spiele ausgestellt hat, werden wir daran erinnert, daß gerade im Stuttgarter Verlag die Jugendschriften eine ganz hervorragende Stelle einnehmen. Gustav Weise hat auch heute noch eine sehr stattliche Anzahl älterer und neuerer Jugendschriften vorrätig. Allerdings ist hier wie auch bei anderen Verlegern manches in etwas kriegsmäßiger Ausstattung erneuert worden, aber im allgemeinen kann man doch sagen, daß, wenn das Papier auch nicht überall an die Friedensqualität heranreicht, es doch noch durchweg befriedigend ist. Greiner & Pfeiffer stellen außer ihrem Buchverlag auch ihre Fachzeitschriften für das Baugewerbe aus. Neben dem »Türmer«, der im Kriege wirklich sehr bescheiden geworden war, fällt jetzt der Roman »Die Liebe des Spartakus« auf, teils wegen seines sensationellen Titels, teils wegen seines plakativmäßigen Umschlagbildes.

Im zweiten Saal finden wir die J. B. Mezlersche Verlagsbuchhandlung und die Frandh'sche Verlagsbuchhandlung. Mezler hat neuerdings den Verlag von Carl Ernst Poeschel aus Leipzig erworben, der mit seinen handelswissenschaftlichen Werken einen so durchschlagenden Erfolg hatte; diese haben sich in bekannter Güte auf dem Markte erhalten, und nur die Einbände sind etwas bescheidener geworden. Die Frandh'sche Verlagsbuchhandlung, die in wenigen Jahren ihr hundertjähriges Jubiläum feiern kann, hat auch in der Kriegszeit ihre Erzeugung fortgesetzt. Die Kosmosbände, deren Ausstattung aus der Friedenszeit uns heute fast wie eine Luxusausstattung anmuten, haben sich in der Kriegszeit allerdings auch schon an ein geringeres Papier gewöhnen müssen, aber auch heute noch sind sie ungewöhnlich billig im Preise. Deshalb ist es begreiflich, daß der »Kosmos«, die bekannte Monatschrift mit ihren Buchbeilagen, wieder in einer Auflage von rund 100 000 erscheint. In Millionen von Exemplaren verbreitet sind die Kosmos-Bändchen von Bölsche, Floeride, Francé, Meyer, Weule usw. Dazu kommen die naturwissenschaftlich gerichteten Jugendschriften von Ewald (naturwissenschaftliche Märchen), Seton Thompson (Tiergeschichten), Sonnleitners moderne Robinsonaden, das Jugendjahrbuch Jugendkosmos, ferner technische Werke und die »Technik für Alle«, die für die staatsbürgerliche und volkswirtschaftliche Erziehung bestimmten »Zeiten und Völker«, naturwissenschaftliche Lehrmittel (Insektenbiologien, Sigmunds Präparate, Mikroskope), Sportbücher usw. Mit der Frandh'schen Verlagsbuchhandlung verbündet ist der Volksverlag für Politik und Verkehr, der in seiner Partei des Arbeiterrechts etwas Neues geschaffen hat und zurzeit Landkarten und die Lorenz'schen Führer in neuen Ausgaben vorbereitet.

Im nächsten Saal finden wir Ferdinand Enke, dessen fachwissenschaftliche Werke, namentlich medizinischen Inhalts, große Verbreitung gefunden haben, den Verlag von Paul Neff (Max Schreiber) in Eßlingen mit seinen rühmlichst bekannten kunstgeschichtlichen Werken, und daneben den jungen, tatkräftig aufstrebenden Kunstverlag von Wilhelm Meyer-Fischen, der namentlich der schwäbischen Heimat und der schwäbischen Kunst einige gehaltvolle Werke gewidmet hat.

Der Verlag von Adolf Bonz & Comp., der einst aus dem Mezlerschen Verlag hervorgegangen ist, war Scheffels Verleger, und wenn auch die Werke des sangesfrohen Dichters jetzt in vielen Verlagen neugedruckt sind, so bleiben Bonz doch noch Ganhofers, Hansjakob, Stieler und andere jugkräftige Autoren.

In dem über dem Eingangsportal gelegenen mittleren großen Saal, von dessen Balkon aus man eine prächtige Aussicht auf den Schloßplatz und die nach der Gänshöhe sich hinaufziehenden Häuserreihen Stuttgarts hat, sind zehn Verleger vereinigt: der Heilbronner Verlag Eugen Salzer, der eine Reihe südwestdeutscher Dichter vereinigt hat und namentlich in seiner hübsch ausgestatteten Taschenbücherei deutscher Dichter viel Schönes bietet; der junge Verlag von W. Hädeke in Stuttgart; der durch seine vielen gediegenen und solid ausgestatteten Jugendschriften bekannte Loewesche Verlag (Ferdinand Carl) in Stuttgart; Robert Luz in Stuttgart, der Memoiren, Anekdoten, Detektivromane und Rariora pflegt; der Quell-Verlag der Evangelischen Gesellschaft in Stuttgart; der juristische Verlag von J. Heß in Stuttgart; der vielseitige Verlag von W. Rohlfamer in Stuttgart; die wieder zu frischem Leben aufgewachte »Lese« in Stuttgart und der ältere Verlag von Fleischhauer & Spohn in Stuttgart, der früher in Neutlingen anfällig war.

Im folgenden Raum finden wir neben J. F. Schreiber in Eßlingen und München mit seinen farbig illustrierten Büchern den Verlag von Streckel & Schröder in Stuttgart, der neben seinen Werken aus dem Gebiete der Völkerkunde in neuester Zeit besonders die schwäbische Literatur gepflegt hat, sodaß bei ihm eine ganze Reihe aufstrebender schwäbischer Dichter eine Heimatstätte gefunden hat. In enger Verbindung mit ihm steht auch der in Form einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung gegründete Verlag »Der Schwäbische Bund«, der unter gleichem Titel eine Monatschrift herausgibt, deren Anfang allerdings mehr ein Versprechen als eine Erfüllung bedeutet.

J. Engelhorn's Nachfolger in Stuttgart hat die alte, rühmlichst bekannte Engelhorn'sche Romanbibliothek äußerlich erneuert. Die roten Umschläge, die einst der Sammlung ihr Gepräge verliehen, sind verschwunden und durch weiße Umschläge mit den jetzt beliebten mehrfarbigen Titelbildern ersetzt, für die übrigens erstklassige Künstler herangezogen werden. Früher erschien alle vierzehn Tage ein Band. Das macht in 34 Jahren 884 Bände. Allerdings sind manche davon vergriffen und werden nicht wieder aufgelegt. Billig sind die Bände auch jetzt noch mit M. 1.50. Bei den anderen Werken des Engelhorn'schen Verlags, den größeren Romanen (von Voß, Hanns v. Zobeltitz, Carr) Brachvogel u. a.), den ebenfalls außerordentlich viel gekauften Lebensbüchern, den geographischen, technischen und politischen Werken ist die Kriegswirkung viel weniger zu spüren.

Cotta und die Union haben einen stattlichen Saal für sich, und doch, wo sind all die schönen Cottaschen Klassikerausgaben? Sie sind vergriffen und werden von Liebhabern mit teurem Gelde bezahlt, wenn sie antiquarisch zu beschaffen sind. Auch von neueren Werken fehlt vieles, so eine Anzahl Romane von Rudolf Herzog; aber immerhin hat Cotta aus alter und neuer Zeit noch eine Menge wertvoller Werke, sodaß manchem die Wahl schwerfallen wird. Da Cotta seine Bücher stets einfach ausstattete, hat der Krieg das Äußere seiner Verlagswerke nur wenig verändert. Bei der Union bilden die Romane der Werner und der Heimbürg, die Bücher für die Jugend und die großen illustrierten Werke noch immer den Hauptstock.

In den folgenden Raum teilen sich Felix Kraus und Julius Hoffmann, beide mit wertvollen Kunstpublikationen, unter denen aber schon manche fehlen, Hoffmann auch mit einer Reihe kulturgeschichtlicher Werke, und die Schweizerbart'sche Verlagsbuchhandlung mit ihren naturwissenschaftlichen Büchern, speziell über Geologie.

Wenn auch die Deutsche Verlags-Anstalt erst 1881 entstanden ist, so zählt sie doch durch den Umfang und die Bedeutung ihrer Produktion zu den größten Verlagshäusern. Den Grundstock bildete von jeher die schöne Literatur, und diese wurde auch in der Kriegszeit weiter gepflegt, wobei die Ausstattung immerhin noch auf bemerkenswerter Höhe gehalten wurde. Dagegen sind von den wertvollen Klassikern der Kunst schon viele Bände vergriffen.